

Kleine Anfrage

der Abg. Klaus Hoher und Stephen Brauer FDP/DVP

und

Antwort

**des Ministeriums für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Regionallabel zur Holzvermarktung

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie hat sich ihrer Kenntnis nach seit der Beantwortung der Landtagsdrucksache 16/1775 die Marktdurchdringung des Labels „Holz von hier“ entwickelt?
2. Inwiefern hat sie seitdem geprüft, ob eine Beteiligung des Landesbetriebs Forst-BW am oben genannten Label ökonomisch wie ökologisch sinnvoll sein könnte?
3. Inwiefern hat sie diesbezüglich die technische Umsetzbarkeit dieses Regionallabels im Landesbetrieb ForstBW geprüft, beispielsweise mit Blick auf Zertifizierungsschnittstellen in der Holzvermarktungs-Software?
4. Vertritt sie weiterhin die in ihrer Stellungnahme zu Frage 25 der Drucksache 16/1775, Große Anfrage der FDP/DVP-Fraktion, „Forst- und Holzwirtschaft in Baden-Württemberg“, dargestellte Auffassung, dass ein nach bayerischem Vorbild zu entwickelndes Regionallabel des „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)“ derzeit keine nennenswerten Marktdurchdringungspotenziale abschöpfen könnte?
5. Wie bewertet sie die nunmehr auch vom Verein „Forum Weißtanne e. V.“ vorgebrachte Forderung nach einem PEFC-Regionallabel mit dem Zusatz „PEFC – Heimisches Holz aus Baden-Württemberg“?

02. 11. 2018

Hoher, Brauer FDP/DVP

Antwort:

Mit Schreiben vom 26. November 2018 Nr. Z(55)-01415/374F beantwortet das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz die Kleine Anfrage wie folgt:

1. Wie hat sich ihr Kenntnis nach seit der Beantwortung der Landtagsdrucksache 16/1775 die Marktdurchdringung des Labels „Holz von hier“ entwickelt?

Zu 1.:

Der Markt für den Holzbau in Baden-Württemberg zeigt einen statistisch erkennbar positiven Trend, der sich in der bundesweit erhobenen Holzbauquote jährlich widerspiegelt und getrennt nach den Kategorien Wohnbau und Nichtwohnbau von Holzbau Deutschland veröffentlicht wird. Sie wurden zuletzt in der Drucksache 16/3745 Ziffer 1 in ihrer Entwicklung seit 2010 dargestellt.

Die Marktdurchdringung durch das Label HOLZ VON HIER ist nicht einschätzbar, da keine statistischen Auswertungen hierzu vorliegen. Es wird davon ausgegangen, dass die Nachfrage seitens der Verbraucher hierzu keine neuen Impulse ergab.

2. Inwiefern hat sie seitdem geprüft, ob eine Beteiligung des Landesbetriebs ForstBW am oben genannten Label ökonomisch wie ökologisch sinnvoll sein könnte?

Zu 2.:

Der Landesbetrieb ForstBW vermarktet sein Rundholz nahezu ausschließlich im engen Radius. Wie in Drucksache 16/3745 unter Ziffer 5 und Drucksache 15/6214 erläutert, gehen davon rund 90 % in der ersten Verarbeitungsstufe direkt in die Sägeindustrie des Landes. Für diesen umfangreicheren Einsatz von Holz aus Baden-Württemberg zur hiesigen Verwendung spricht die regionale Wertschöpfung, die daraus folgt. Insbesondere der Klimaschutz und die bioökonomischen Bestrebungen werden durch den Einsatz regional erzeugten Holzes gestärkt. Nicht zuletzt fördern eine geringe Transportdistanz und die Verwendung heimischer Rohstoffe den Klima- und Umweltschutz. Auch für die Unternehmen selbst bedeutet eine geringe Frachtdistanz eine Kostenersparnis durch geringere Frachtkosten. Allein aus unternehmerischen Gesichtspunkten verbietet sich daher eine weite Transportdistanz. Ein Einfluss von ForstBW auf die weitere, der Sägeindustrie nachgelagerten Wertschöpfungskette besteht jedoch nicht.

Bislang sind im Markt keine wesentlichen Impulse für ein weiteres Label erkennbar. Daher wird über die bestehenden Zertifikate FSC und PEFC hinaus derzeit von ForstBW kein weiteres Labeling in Betracht gezogen.

3. Inwiefern hat sie diesbezüglich die technische Umsetzbarkeit dieses Regionallabels im Landesbetrieb ForstBW geprüft, beispielsweise mit Blick auf Zertifizierungsschnittstellen in der Holzvermarktungs-Software?

Zu 3.:

ForstBW prüfte die technische Umsetzbarkeit einer automatisierten Übergabe von Informationen zum Label positiv und richtete hierfür eine Schnittstelle im Testbetrieb ein. Dies erfolgte analog dem Vorgehen zur Übergabe anderweitiger Zertifizierungsinformationen wie beispielsweise PEFC und FSC, die seit Jahren erfolgreich praktiziert werden. Eine Realisierung fand aufgrund fehlender weiterer Nachfrage im Markt zu einem Label HOLZ VON HIER nicht statt. Ob die Gründe an spezifischen Softwareänderungen seitens der potenziellen Nutzer oder an mangelnder Marktrelevanz an der Verwendung des Labels lagen, kann ForstBW nicht beurteilen.

4. *Vertritt sie weiterhin die in ihrer Stellungnahme zu Frage 25 der Drucksache 16/1775, Große Anfrage der FDP/DVP-Fraktion, „Forst- und Holzwirtschaft in Baden-Württemberg“, dargestellte Auffassung, dass ein nach bayerischem Vorbild zu entwickelndes Regionallabel des „Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC)“ derzeit keine nennenswerte Marktdurchdringungspotenziale abschöpfen könnte?*

Zu 4.:

Es liegen keine Informationen vor, aus denen zu entnehmen ist, dass ein bestehendes Regionallabel nennenswerte Marktdurchdringungspotenziale abschöpfen könnte. Aus bestehenden Initiativen hierzu sind bislang keine Wirkungen bekannt.

5. *Wie bewertet sie die nunmehr auch vom Verein „Forum Weißtanne e. V.“ vorgebrachte Forderung nach einem PEFC-Regionallabel mit dem Zusatz „PEFC – Heimisches Holz aus Baden-Württemberg“?*

Zu 5.:

Die Landesregierung unterstützt grundsätzlich regionale Wirtschaftskreisläufe und Wertschöpfungsketten. Ein PEFC Regionallabel mit dem Zusatz Heimisches Holz aus Baden-Württemberg existiert. Die Forderung des Forum Weißtanne e. V. wird bereits durch einen Sägebetrieb im Mittleren Schwarzwald umgesetzt.

Aus der Branche der Sägebetriebe wird darauf hingewiesen, dass ein in marktgerechten Rädien und einer marktgemäßen Definition der Region einhergehendes Label zusätzliche Herausforderung für die Chain of Custody-Betriebe ergibt. Bei der Verwendung des PEFC Regionallabels wird für die Betriebe gefordert, Holz im Lager physisch zu trennen. Die Anwendung einer Prozentmethode ist nicht erlaubt. Das Verfahren erscheint somit für zahlreiche Betriebe, insbesondere bei der Produktion von Zellstoff- und Holzwerkstoffen, nur schwer anwendbar, denn auch sogenannte regionale Sägebetriebe beschaffen teilweise Rohstoff außerhalb der Landesgrenzen. Für Unternehmen mit größerem Einkaufsgebiet besteht ebenfalls bereits heute die Möglichkeit, Produkte mit der Bezeichnung PEFC-Heimisches Holz aus Deutschland zu vermarkten.

Hauk

Minister für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz